

Rundschau, 6. August 2008

„Macht mir einfach Spaß“

Isabelle Reineckes Traumberuf ist Bestatterin - und mit dem Wuppertaler Patenprojekt hat es mit einer Azubi-Stelle geklappt

Isabelle Reinecke wusste schon früh, welcher Beruf der Richtige für sie ist: „in der Grundschule wollte ich noch Pathologin werden, aber ab der fünften Klasse war mir klar: Ich will Bestatterin sein!“ Das Problem: Für das beginnende Ausbildungsjahr gibt es bundesweit ganze sieben Lehrstellen als Bestattungsfachkraft. Eine davon hat die 17-Jährige tatsächlich ergattert- mit Hilfe ihres „Ausbildungspaten“ Detlef Stenzel.

Warum ausgerechnet Bestatterin? Isabelle denkt nach: Es macht mir einfach Spaß, Tote abzuholen, sie vorzubereiten und die Särge herzurichten.“ Das wird für sie demnächst Berufsalltag sein: Beim Bestattungsinstitut Neusel beginnt sie, nach bereits drei absolvierten Praktika, jetzt ihre Ausbildung- und das ist für den Betrieb eine Premiere. Drei Jahre lang wartet ein Lehrplan mit Blockunterricht, Büroarbeit, Logistik, Umgang mit Verstorbenen und den Hinterbliebenen auf die junge Wuppertalerin. Sie wird sogar am einzigen Lehrfriedhof Europas in Münsterstadt in die Grabtechnik eingeweiht.

Also wieder ein kleiner Erfolg des seit 2004 bestehenden und für seine herausragende Berufsvorbereitung prämierten Patenprojekts, das ausbildungssuchende Jugendliche an Betriebe vermittelt. Ehrenamtliche Helfer aus verschiedenen Berufsbranchen engagieren sich dabei in mittlerweile 80 Patenschaften für den Nachwuchs. Bevor man eine Aufgabe übernehmen kann, muss ein „Casting“ durchlaufen werden: Ganz nach dem Motto „Wuppertal sucht den Super-Paten“ bewerben sich die angehenden Helfer beim Nachbarschaftsheim am Platz der Republik, wo das Patenprojekt seinen Standort hat. Isabelles Betreuer Detlef Stenzel hat dieses „Casting“ längst hinter sich: Über die Wirtschaftsjuvenen erfuhr er von dem Projekt, das im Schulterschluss mit der Agentur für Arbeit angeboten wird. „Ich lernte es vor vier Jahren kennen und war spontan begeistert. Man hilft aktiv und spendet nicht nur Geld“ so der Versicherungskaufmann, der mit seiner Beharrlichkeit Isabelle zum Einstieg in den Traumberuf verhalf. Jugendliche im Alter zwischen 14 und 15 Jahren können sich genau wie Isabelle beim Nachbarschaftsheim bewerben; Bedingungen sind Motivation und der persönliche Wunsch, sich mit Hilfe eines Ausbildungspaten aktiv eine Zukunftsperspektive zu schaffen. Nach einem Auswahlverfahren verpflichten sich die Schüler freiwillig zu einer zweijährigen Teilnahme – und treffen ihre Helfer regelmäßig bis zu zwei Stunden die Woche.

In diesem Jahr gab es in Wuppertal rund 1.700 Ausbildungsplätze, von denen 425 noch unbesetzt sind. Wer noch eine Stelle sucht- und das waren in Juli vor Ort noch rund 1.000 Jugendliche- kann sich im Internet auf www.arbeitsagentur.de oder www.patenprojekt.de weiter informieren.

Von Milka Vidovic